Anleitung zur Gastfreundschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **15 (1922)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anleitung zur Gastfreundschaft.

Nach einer mittelalterlichen „Underweisung".

DJe Lieb beweiß dem Freunde dein/
So lang derselb kan bey dir sein.
Wann er nicht lenger bleiben kan/
Gutwillig solt jhn ziehen lan/
Daß nicht durch dein gutthertzigkeit/
Dein Freund geraht in schand vnd leydt.

Freundt können doch wohl Freunde sein/
Wann sie schon nimmer trincken wein.
Die Freundtschafft die das sauffen macht/
Der leydig Teuffel hat erdacht.
Dann diß deß Teuffels freundschafft ist/
Die jmmer ist voll trug vnd list.
Vnd was ist dises für ein trew/
Darauß allzeit muß folgen rew?

Darumb / O Wirt / wann du nun hast/
In deinem hauß ein lieben Gast/
Demselben gönne doch das recht/

Das man dem Vieh zu gönnen pflegt/
Welchs man nicht mehr zu trincken zwingt/
Als sein Natürlich durst mit bringt:
Derwegen besser ist zu sein/
Ein Kuh / ein Esel / oder Schwein/
Dann sein ein Mensch / der zwungen wirt
Zu trincken mehr als sichs gebürt.
Du meynst: es sey ein große ehr/
Wann du ein andern nötigst sehr:
Ja viel mehr ists ein Bengels stück/
Ein Viehisch art nicht ohne tück/
Ein grobheit vnd vnhöffligkeit/
Ander zu dringen auff bescheidt.
Wiltu ja sauffen / sauff für dich/
Ein andern trincken laß für sich.
Zu loben ist der frölich Gast/
Der doch allzeit das sauffen haßt.
Dargegen billich wird veracht/
Der vngesoffen nimmer lacht.
Gedenke dran vnd glaube frey/
Das sauffen von dem Teuffel sey.
Wer aber das nicht glauben kan/
Den spott wirt er zum schaden han.

Nach einem Holzschnitt von Albrecht Dürer.